

<b>Zeitschrift:</b>	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
<b>Band:</b>	12 (1904)
<b>Heft:</b>	2
<b>Rubrik:</b>	Etwas zum Nachdenken

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

dass sie bei der lieb gewordenen Arbeit in der reinen Vergnüfung in nicht allzu ferner Zeit ihre Krankheitsanlage völlig werde überwunden haben. Unser aller Wünsche begleiten sie, ebenso wie unsere andern Patienten.

Im Lindenhof aber ist nun wieder die alte Ordnung und die Ruhe des Krankenhauses an Stelle der weihnachtlichen Stimmung eingezogen; ernste Pflichten treten von neuem an jedes heran, aber alle werden gerne an die Weihnachtszeit zurückdenken und im Geiste die schönen Stunden noch einmal durchleben. E. D.

\*\*\*\*\* Etwas zum Nachdenken \*\*\*\*\*

• Die Tat allein beweist der Liebe Kraft.

Im Menschen wohnt ein himmlischer Ton, durch den er der Gottheit selbst ähnlich wird. Es ist die Stimme der Barmherzigkeit.

Die Tugend ist das Höttliche, die Liebe das Menschliche im Menschen; wo sie sich vereinigen, da wird ein genügendes Dasein verlebt.

Die Menschenliebe bietet dem Leidenden schnell die rettende Hand; die Freundschaft muß mit ihm zu leiden wissen. Jene gleicht der gewissenhaften Wärterin des Kranken, diese seiner zärtlich teilnehmenden Mutter.

Widnung.

(Von **Franz Otto Schmid**, Bern, den 31. Oktober 1903.)

Dem Roten Kreuz freundlichst zugeeignet bei Aulaß der Diplomierung  
der Krankenpflegerinnen des IV. Kurses.

Zum heut'gen Fest, mit frohem Blick,  
Habt ihr zusammen euch gefunden,  
Und wieder schweift der Sinn zurück  
In jene längst vergangnen Stunden,  
Wo, in den Räumen ringsumher,  
Ihr euch ins Ungewohnte sandet  
Und, fiel euch auch der Anfang schwer,  
Die Prüfung siegreich überstandet.

Doch wie das Echte langsam nur  
Entgegenwächst der vollen Reife,  
War's nötig, daß auf gleicher Spur  
Das erst Begonn'ne weiter greife,  
Dann wirdet ihr hinaus gesandt,  
Das hier Gelernte zu vollenden,  
Um heut, da fest geknüpft das Band,  
Den Schritt dahin zurück zu wenden.

Ihr habt in dieses Jahres Raum  
Wohl manchem schmerzgequälten Kranken,  
Der, in des Fiebers irrem Traum,  
Schon jah des Lebens Zünklein schwanken,  
Gefühlt die fieberheiße Stirn,  
Habt weich darüberhin gestrichen,  
Dass in dem siedenden Gehirn  
Die bangen Todesräumen wichen.

Ihr folget treulich jedem Ruf,  
Ob man euch drum auch nicht gepriesen,  
Erfülltet selbstlos den Beruf,  
Den euch des Herzens Drang gewiesen.  
Doch wißt, daß stets so friedlich nicht  
Wie jetzt, die Jahre uns verrinnen,  
Dann steht, wie ein schlimm Gesicht,  
Ein andres Bild mir vor den Sinnen: